

E Hampfle Bängg

Au als Wirschtli däät d'Tamara nid brilliere, well s'het kai Fleisch dra zem Grilliere. Do gäbts bim Suurbeck – muesch nid roote, e ganz e nätte Sündigsbroote. JUNGE NARREBASCHI

My Noochber lacht sich e Peerle aa, e schwaarzi uss Südafrikaa.

Sy Hochzytsreis isch wunder-voll bis z Johannesburg am Flughafezoll. Dört gseet är denn im Bodyscanner: Die sprintet s'näggscht Joor bi de Männer. DIE GROBSCHLÄCHTIGE

In Basel shoppe will dr Thierry, dä vo Michelbach-le-Haut, mit sym Renault faart är falsch und isch ins Gundeli nur koo. Dört isch grad Gratis-Speerguet und das isch im Thierry no so rächt, und meint deheim zur Frau: «Das Stücki Center isch nid schlächt.» DIE AABRENNTÉ

30 Grad im Sächser, dasch mir aifach z'haiss, zwei Grad wärmer und ich ver-suff in mim Schweiss. Grad won i dänggt ha, bis zem Morgarte, das hänn mir jo glii, stygt verdeggel am Märtpplatz dr Minu no ii.

D STÄNDERLAMPE

Cortège: Bundesrat Merz, Minarette und Woodstock

BASEL. Bei perfektem Fasnachtswetter zog der Montags-Cortège gestern tausende Zuschauer in seinen Bann.

Als am frühen Nachmittag 484 Gruppierungen mit 120 Wagen durch die Innenstadt zogen, zeigte das Thermometer warme 15 Grad – Petrus war dem Cortège offenbar gnädig gesinnt. So kam es, dass viele Zuschauer ihre Jacken auszogen und sich Sonnenbrillen aufsetzten. Auch Felix Rudolf von Rohr zeigte sich von den Temperaturen begeistert: «Für die Aktiven ist es vielleicht gar ein bisschen zu heiss unter der Larve, aber für die Zuschauer könnte das Wetter nicht besser sein.» Es ist bereits seine achte Fasnacht als Comité-Obmann. Am Morgenstreich piff er aber ausnahmsweise nicht mit und trug stattdessen eine Steckenlaterne, am Nachmittag verteilte er dann die Zugsplaketten und hob vor jeder Clique den Hut.

Die gute Stimmung der Zuschauer hielt während des ganzen Nachmittags an und wurde immer ausgelassener.



Die Fasnächtler am Cortège liessen ihrer Fantasie freien Lauf. EPA

Entlang des Cortège herrschte ein reges Treiben – die Strassen waren rammvoll. Getreu dem Motto «(Sch)merz in der Wüste» war die Libyenaffäre das beliebteste Sujet. Auf so mancher Laterne prangten der eingeschüchterte Finanzmi-

nister sowie der streng dreinblickende Herrscher Libyens. Nebst einigen Minaretten waren auch viele Hippies zu sehen, die an Woodstock erinnerten. Auch die Seibi-Clique blieb ihrem Sujet «Wehr.di» treu und lief nicht den ganzen

Cortège ab. Stattdessen grillierte sie auf dem Balkon des Café Spillmann. JEANNE DUTOIT

Basler Fasnacht: Die ersten Bilder des dreitägigen Ausnahmezustands – jetzt zu sehen auf

20 MINUTEN ONLINE

Trotz Regen beging Basel wunderbaren Morgestraich



BASEL. «Morgestraich, vorwärts, Marsch!» Punkt 4 Uhr hat gestern die Basler Fasnacht begonnen. Trotz leichten Regens drängten sich Zehntausende am Strassenrand, während die Aktiven ihre

Laternen zum Leuchten brachten und den ersten Marsch spielten. Sujetrenner war Bundesrat Merz, aber auch andere Politiker wie Berlusconi oder Steinbrück bekamen ihr Fett weg. FOTO: KEY

FCB-Talent wurde gestopft

BASEL. Die beiden FCB-Neulinge Samuel Inkoomb (20) und Jacques Zoua (18) schnupperten gestern am Cortège erstmals Fasnachtluft. «Wir haben zuhause zwar auch einen Karneval», so Inkoomb, der aus Ghana kommt. «Aber das ist mehr so wie in Brasilien.» In der letzten Woche hatte ihm Benjamin Huggel – selbst aktiver Waggis – nach dem Training von der Basler Fasnacht erzählt. Zusammen mit Jacques Zoua schaute er sich gestern den Cortège an. «Die Wagen und die Kostüme

gefallen mir besonders», so Zoua, der erst seit wenigen Monaten in Basel ist. Ganz geheuer waren ihnen die Waggis aber nicht – aus gutem Grund. Nach einem Gruppenfoto folgte ein

Überraschungs-Räppliingriff auf die beiden FCB-Talente. Stürmer Zoua konnte noch knapp flüchten, Verteidiger Inkoomb wurde aber eingekreist und tüchtig gestopft. HYS



Jacques Zoua (l.) und Samuel Inkoomb lernen die Fasnacht kennen. HYS

Al Dschasira lobt: Selbstreflexion statt Provokation

BASEL. Am Cortège und Morgestraich war gestern auch Al-Dschasira-Korrespondent Tamer Aboalenin dabei, der Cliquen und Sujets über Islam-Themen kritisch begutachtete.

«Ich habe nichts festgestellt, was man als Provokation verstehen kann», sagte er gegenüber dem DRS-Regionaljournal. Er lobte dafür die Selbstreflexion und die kritische Haltung der

Fasnächtler gegenüber dem Bundesrat und der Aussenpolitik der Schweiz generell. «Auch die Laternen sind sehr interessant und professionell gemacht», urteilte der Ägypter.